

PROFESSIONSBEWUSSTSEIN: Sich als Experte/Expertin wahrnehmen

Beim Elternabend in der Schule stellt die Lehrerin ihre Jahresplanung vor und erläutert ihre methodischen Überlegungen. Manche Eltern äußern Bedenken und fragen nach, bis wann der Lernerfolg sichtbar sein wird. Die Lehrerin weist diese darauf, dass es nicht notwendig ist, Druck auszuüben, da der Lehrplan genug Spielraum lässt. Sie wird verschiedene Methoden und Hilfsmittel einsetzen, die jeder einzelnen Schülerin/jedem einzelnen Schüler helfen werden, die Lernziele zu erreichen.

Die Lehrerin lässt sich von den Eltern nicht verunsichern. Sie nimmt die widersprüchlichen Anforderungen wahr und verweist dabei auf ihr Wissen und Können, das ihr Sicherheit und Gewissheit gibt. Sie stellt sich als *Expertin für Lernprozesse* dar, die die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen der Kinder kennt und darauf aufbauend Ziele sowie Schwerpunkte ihrer Arbeit festlegt. Sie weiß um die vielfältigen Methoden, die zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Kinder situationsangemessen eingesetzt werden können, Sie dokumentiert deren Lernfortschritte, hinterfragt ihr eigenes Tun und berücksichtigt die so gewonnenen Erkenntnisse bei der Planung und Durchführung zukünftiger Lernprozesse. Die Lehrerin ist sich bewusst, dass pädagogisches Handeln das Bewältigen von komplexen und widersprüchlichen Situationen verlangt. Sie kennt ihren Gestaltungsspielraum, der eine Voraussetzung für ihre berufliche Arbeit darstellt.

Professionsbewusstsein zu haben heißt zu erkennen, was den Lehrberuf zu einem eigenen Beruf macht und sich aufgrund dieses Bewusstseins von anderen (sozialen) Berufen *abzugrenzen*. Gleichzeitig verstehen sich professionsbewusste Lehrer/innen als Teil einer nationalen und regionalen Bildungslandschaft, die sie prägen und durch die sie geprägt werden, aber auch als Teil einer internationalen Profession. Sie sind aufgeschlossen gegenüber Veränderungen. Diese werden als Herausforderung für die Schule als Organisation sowie die Arbeit als Lehrer/in gesehen. Dazu bilden sie sich kontinuierlich fort, erweitern so ihr professionelles Wissen und setzen dieses in ihrem pädagogischen Handeln situationsadäquat um. In Kooperation mit anderen Lehrpersonen setzen sie sich mit neuen Modellen ihrer beruflichen Tätigkeit auseinander und gestalten die institutionellen Rahmenbedingungen ihrer Arbeit mit.

Professionsbewusste Lehrer/innen besitzen die Fähigkeit, von sich und der unmittelbaren Realität zu abstrahieren, von einer Außenperspektive auf sich und ihre berufliche Position zu blicken. Die Rahmenbedingungen des Berufes werden als etwas historisch Gewachsenes wahrgenommen und aus dieser Perspektive kritisch beleuchtet. Sie sehen *selbstbewusst* die Freiheiten dieses Berufes, aber auch dessen Zwänge und Gefahren der Selbstausbeutung. Sie grenzen sich gegenüber ausufernden Ansprüchen ab – nach außen ebenso wie nach innen. Die eigene Betroffenheit durch die berufliche Arbeit wird *selbstkritisch* wahrgenommen und eine Abgrenzung zwischen den beruflichen Anforderungen und sich selbst als Person vorgenommen.

Schließlich meint Professionsbewusstsein, sein Wissen und Können für einen genau definierten Bereich zu kennen und sich in diesem Bereich als Expertin bzw. Experte zu verstehen. Das verschafft *Selbstvertrauen* und das Gefühl, zum Wohl von Schüler/innen, Eltern und anderen betroffenen Personen handeln zu können.

Impressum:

AG EPIK – *Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext*

Leitung: Schratz, weitere Mitglieder: Fischl, Forthuber, Kainz, Köhler,

Lošek, Paseka, Schritteser, Seel, Uhl, Wiesinger

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5